

WLZ 19.02.07

Künstler Gunter Demnig will am 1. März in Frankenberg an 18 ermordete Juden erinnern

## "Stolpersteine"

von Karl-Hermann Völker

**Frankenberg. Im März vergangenen Jahres hat der Kölner Aktionskünstler Gunter Demnig die ersten 16 "Stolpersteine" zur Erinnerung an die in der Nazi-Zeit ermordeten Frankenberger Einwohner gesetzt. Am Donnerstag, 1. März, will er seine Gedenkarbeit vollenden.**



An diesem Tag sollen weitere 18 Pflastersteine mit Hinweisschildchen "Hier wohnte" und den Daten der Ermordeten vor zehn Häusern der Stadt verlegt werden, wie die Frankenberger Initiativegruppe "Stolpersteine" mitteilt. Beginnen will Demnig offiziell um 9 Uhr vor

Vor der ehemaligen jüdischen Schule Frankenbergs in der Hainstraße 31 erinnern seit vorigem Jahr im Bürgersteig fünf „Stolpersteine“ des Künstlers Gunter Demnig an die Lehrerfamilie Stern, die aus ihrem Haus vertrieben, deportiert und in Konzentrationslagern ermordet worden ist. (Foto: vk)

dem Haus Steingasse 20 unterhalb des Rathauses. Dort sind zur Eröffnung neben der Initiativegruppe auch Vertreter der Kirchen, der Stadt, der "kulturtragenden Vereine" sowie alle Interessenten eingeladen. Im Verlauf des Vormittages wollen auch wieder Gruppen der Burgwaldschule und der Edertalschule den Künstler bei seiner Erinnerungsarbeit begleiten. An allen Häusern sollen die Steine an das Schicksal der Familien erinnern, die dort vor Hitlers "Machtergreifung" im Januar 1933 mit ihren christlichen Nachbarn friedlich zusammengelebt haben. Die dem Rassenwahn verfallene NS-Regierung hatte die jüdischen Frankenberger verfolgt, deportiert und in Konzentrationslagern ermordet. Auch politische Widersacher wie Kommunisten und Sozialdemokraten wurden verhaftet und zum Teil umgebracht. Die "Stolpersteine" hat Demnig in seiner Kölner Werkstatt vorbereitet, sie nennen auf Messingschildchen die Lebensdaten und, soweit möglich, auch den Todesort. Mittlerweile hat der vor zwei Jahren mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnete Künstler in Deutschland bereits rund 10 000 Stolpersteine verlegt.

### Weitere zehn Häuser

Bisher gab es in Frankenberg zwar eine allgemeine Mahntafel in der Rathausschirm, jedoch noch kein namentliches Gedenken an die "Opfer" des Nationalsozialismus. Erinnert werden soll ab dem 1. März den mit den Steinen an folgende Ermordete: Am Haus Steingasse 20 an Recha Joseph, geborene Dilloff - ermordet 1943 in Sobibor, an Hedwig Heinrich, geborene Dilloff - ermordet 1942 in Chelmo, und an Rudolf Dilloff - 1940 umgebracht in der Euthanasie-Mordanstalt in Brandenburg. Am Haus Obermarkt 5: an Sophie Katz - ermordet in Auschwitz, an Flora Skapowke - umgekommen in Auschwitz, und an Johanna Bachenheimer, geborene Katz - deportiert nach Theresienstadt, ermordet in Auschwitz. Am Haus Obermarkt 2: an Johanna Blumenfeld - deportiert nach Lodz, umgekommen 1943. Am Haus Obermarkt 16: an Max Fürst - deportiert 1941 nach Riga, später ermordet, und an Johanna Keyzer, geborene Fürst - ermordet in Auschwitz 1944. Am Haus Untermarkt 10: an Jonas Dilloff - deportiert nach Theresienstadt, umgekommen 1942. Am Haus Geismarer Straße 7: an Ida Alexandrowitz, geborene Buchheim - ermordet in Auschwitz. Am Haus Pferdemarkt 8: an Sara Marx und Jenny Marx - beide 1942 ermordet in Sobibor, an Lina Rosenbaum, geborene Marx - 1942 ermordet in Treblinka, und an David Goldschmidt - in Theresienstadt umgekommen 1943. Am Haus Bremer Straße 16: an Martha Rosenbaum - ermordet 1943 in Auschwitz. Am Haus Neustädter Straße 38: Albert Bär - ermordet in Minsk. Am Haus Bahnhofstraße 4: Else Sommer - umgebracht in Sobibor.

WLZ 01.03.2007

Günther Demnig verlegt 18 Stolpersteine in Frankenberg

## Erinnerung an Opfer des Holocausts

von Andrea Pauly

**FRANKENBERG.** Regen, ein wolkenverhangener Himmel, alles grau in grau: Ausgerechnet das Wetter brachte Donnerstagmorgen die Wirkung der "Stolpersteine" zu Tage. Der Kölner Künstler Gunter Demnig verlegte in Frankenberg 18 Steine, die an die Opfer der Holocaust erinnern. Sie nicht zu bemerken, ist fast nicht möglich: Zwischen den nassen, rötlich-grauen Steinen in der Steingasse in der Altstadt blinken und glänzen die mit Messing überzogenen Steine. Die Namen und Geburtsdaten sowie die Todestage von drei Frankenbergern, die im Dritten Reich ermordet wurden, sind in die Messingoberfläche graviert. Mit wenigen Stichworten wird über das Schicksal der Frauen und



Gunter Demnig (vorn) verlegte 18 Stolpersteine in Frankenberg. Interessierte und Mitglieder der Initiativgruppe Stolpersteine begleiteten ihn. (Foto: apa)

Männer informiert, die einst in den Häusern lebten, vor denen nun die Steine in das Pflaster eingelassen sind. In der Steingasse waren es drei der sechs Kinder des Kaufmanns Dilloff: Recha, deportiert, ermordet 1943 in Sobibor. Rudolf, eingewiesen 1940 "Pflegeanstalt" Brandenburg, ermordet 1.4.1940. Hedwig, deportiert 1941, ermordet 1942 in Chelmno. Donnerstag hat Demnig 18 dieser Steine vor 10 Häusern in Frankenberg verlegt. Im vergangenen März waren bereits 16 Steine an 5 weiteren Stellen eingelassen worden. Die 34 Steine erinnern nicht nur an den Mord an Juden, sondern auch an die Verfolgung von Zigeunern, Homosexuellen, Zeugen Jehovas und Behinderten.

Der Aktionskünstler war nicht allein: Begleitet wurde er von Mitgliedern der Initiativgruppe "Stolpersteine", von interessierten Bürgern sowie auf einzelnen Etappen von Dekanin Ute Zöllner, Pater Laurentius und Bürgermeister Christian Engelhardt. **Auch zwei Klassen der Burgwaldschule und der Edertalschule sahen zu**, wie er die Bürgersteige in kleine Mahnmale verwandelte. Historiker Dr.-Horst Hecker umriss mit einigen Worten die Lebensgeschichten genannten Menschen und verlieh den Namen so zwar kein Gesicht, aber doch wenigstens einen kleinen Eindruck von ihrem Schicksal. Hintergrund der Stolpersteine ist es, den Menschen, die Opfer der Nazis waren, "ihre Namen und ihre Würde wiederzugeben", sagte Manfred Scholz (Geismar) von der Initiativgruppe.